

Einleitung

Liebe Gemeinde,

Heute, ist laut Kirchenkalender der Israelsonntag, an dem wir uns in besonderer Weise mit den beiden biblischen Organismen „Volk Israel“ und „Gemeinde“ beschäftigen wollen.

Ich lese den für heute vorgeschlagenen Predigttext, 2.Mose 19, 1-6.

Dieser Text ist eine Herausforderung für jeden Prediger. Denn er beinhaltet eine ganz klare Israelverheißung und wir sind durch die in der Theologie seit Jahrhunderten vorherrschende Verwerfungstheorie daran gewöhnt, alles wie selbstverständlich gleich auf uns, die Gemeinde, zu beziehen, weil Israel endgültig verworfen sei. Mit welchem Recht?

So ist z.B. die uns aus der Adventszeit so bekannte Stelle aus Sacharja 9,9

„Siehe, dein König kommt zu dir...“

eine eindeutige Verheißung für Israel („Tochter Zion“). Wir müssen als Gemeinde wieder lernen, zwischen der Israelbezogenen und der geistlichen Erfüllung solcher Prophetenworte zu unterscheiden.

Unter den verschiedenen Auslegungsmöglichkeiten habe ich mich für die heilsgeschichtlich-eschatologische Auslegung entschieden und

möchte die doppelte Erfüllung der am Sinai gegebenen Verheißungen (2.Mose 19,1-6) in zwei Punkten beleuchten:

1. Die irdische Erfüllung an Israel
2. die geistliche Erfüllung an der Gemeinde

1. Die irdische Erfüllung an Israel

Es sind gerade acht Wochen vergangen, seit Israel durch Gottes wunderbare Führung aus der Sklaverei in Ägypten befreit wurde. Plötzlich und ganz unerwartet ruft sie der lebendige Gott in der Wüste Sinai am Berg Horeb durch Mose zusammen. ER will aus diesem Haufen ehemaliger Sklaven ein Volk schaffen und mit diesem neu gebildeten Volk Israel einen Bund von weltgeschichtlicher Tragweite schließen.

Dort am Sinai wendet Gott sich an Israel und sagt:

„Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein.“

Die einstimmige Antwort des ganzen Volkes lautet:

„Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun.“ (V.8)

Hier am Sinai setzte Gott durch die Berufung des Mose Seine Befreiungsaktion in Gang. Und genau hier am Fuße des Berges Gottes, empfängt das Volk Israel seine einmalige und unverlierbare göttliche Bestimmung.

Welch eine Aufwertung! Eben noch Sklaven und jetzt das von Gott aus allen Völkern auserwählte und als Sein Eigentumsvolk zum Dienst für den lebendigen Gott berufen! Welch eine Würde, welch

eine Aufgabe! Israel soll von nun an in seiner Gesamtheit ein priesterlich gesinntes und handelndes Volk sein. Israel soll den Heidenvölkern ringsum die Herrlichkeit Gottes vor Augen führen. Es soll durch sein heiliges und gottesfürchtiges Leben die fremden Völker von ihrem götzendienerischen Leben abbringen und für den lebendigen Gott gewinnen.

Wird Israel dieser Aufgabe gerecht? Nein! Stattdessen finden sie an dem götzendienerischen Leben der Nachbarvölker Gefallen und werden dem lebendigen Gott untreu.

Immer wieder schickt Gott Seine Propheten und läßt Sein Volk warnen und droht ihm das Gericht an. Als sie nicht von ihrem gottlosen Lebenswandel lassen, läßt Gott sie in die Gefangenschaft nach Babylon führen.

Nach 70 Jahren beendet Gott die Gefangenschaft. Ein Teil kehrt zurück nach Jerusalem und macht einen guten Neu-Anfang. Aber schon einige Zeit später erlahmt ihre Treue zu Gott und sie geraten wieder in das alte Fahrwasser. Zuletzt schickt Gott Seinen Sohn, Jesus Christus. Aber den lehnen sie ab und lassen IHN ans Kreuz nageln. Und 70 Jahre später kommt das von Jesus angekündigte Gericht.¹ Die Römer zerstören Jerusalem und das Volk Israel wird in alle Welt zerstreut.

Ist das jetzt das Ende des auserwählten, priesterlichen Eigentums-Volkes, nimmt Gott Seine Verheißung zurück?

Es ist ein Geheimnis um dieses Volk Israel.

Gott steht zu diesem Volk trotz aller Sünde, Schuld, Ungehorsam und Untreue. Es ist das Geheimnis der unwandelbaren Treue Gottes (zu Seinen Verheißungen)

¹ Matth. 23, 37+38

Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer:

„Freilich, einige sind ihre eigenen Wege gegangen, aber was ändert das? Meint ihr wirklich, die Untreue dieser Menschen könnte Gottes Treue aufheben? Niemals!“²

Gott steht zu Seinem Wort, das ER den Vätern, z.B. Abraham, gegeben hat: Israel **bleibt** das erwählte Volk. ER stellt es zwar für eine gewisse Zeit zur Seite und wendet sich den Heidenvölkern zu. Aber, Gott vergißt Sein Volk nicht und kommt mit ihm zum Ziel.

Seit 1948 sind wir Augenzeugen wie Gott Seine Verheißungen an Israel erfüllt. Nach 2000 Jahren ruft ER es aus allen vier Himmelsrichtungen zusammen und führt es wieder zurück in das verheißene Land. Aber was ist nun mit der Verheißung vom Sinai, Israel solle ein Königreich von Priestern sein?

Im Gegensatz zum Abrahambund, der ohne jegliche Bedingung vollzogen wird, ist der Sinaibund an den Gehorsam Israels gebunden. Mit anderen Worten, erst wenn der verheißene Neue Bund³ Wirklichkeit geworden ist und Gottes Gesetz in Israels Herz und Sinn geschrieben steht, wenn also Israel **von Herzen** Gott gehorsam sein wird, dann wird sich der Sinaibund erfüllen.

Das wird sein, wenn Jesus endgültig sichtbar auf diese Erde wiederkommen und das messianische Reich aufrichten wird. Dann wird ER der König aller Könige und HERR aller Herren sein und Sein Volk Israel regieren und darüber hinaus die ganze Welt. Dieses Geheim-

² Römer 3,3

³ Jer. 31,31 ff

nis, was dann mit Israel geschehen wird, hat Gott bereits in der babylonischen Gefangenschaft dem Propheten Daniel offenbart:

„Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.“⁴

Diese Verheißung gilt eindeutig Israel und nicht der Gemeinde!

Zu jenem Zeitpunkt also erfolgt die irdische Erfüllung der Verheißung an Israel, das noch eine große Aufgabe in der Weltgeschichte hat. Gott hat die in der ganzen Welt zerstreuten Juden durch alle Jahrhunderte hindurch als Nation erhalten, um sie für diese Aufgabe auszusparen.

Das dürfen wir bei aller Betrachtung/Beurteilung der Vorgänge und Geschehnisse in und um Israel nie vergessen: Gott hat dieses Volk mit Beschlag belegt und für alle Zeiten zu Seinem ganz persönlichen Eigentum erklärt. Und - es gibt keine Heilsvollendung ohne Israel!!

Betrachten wir nun den zweiten Punkt:

2. Die geistliche Erfüllung an der Gemeinde

Als Jesus an Palmsonntag in Jerusalem einzieht, bereitet IHM Israel, Sein erstberufenes Volk, noch einen triumphalen Empfang.

Begeistert umjubeln sie IHN und rufen IHM zu:

„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HERRN,
der König von Israel!“⁵

⁴ Daniel 7,27

⁵ Joh. 12,13

Wenige Tage später, an Karfreitag, schreien sie:

„kreuzige IHN“.

Von nun an wendet sich Gott mehr und mehr den Heidenvölkern zu und sammelt sich ein neues Priestervolk, die Gemeinde. Es beginnt die geistliche Erfüllung der Verheißung vom Sinai. So wie Gott damals die Macht des Pharaos gebrochen und sein Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit hatte, so besiegte Jesus durch seinen stellvertretenden Opfertod am Kreuz die Macht der Sünde und befreite alle, die ihr Leben IHM anvertrauen, aus der Sklaverei der Sünde und des Todes. Welch eine Befreiung! Welch ein Geschenk!

Die Israeliten damals wurden zum Sinai gebracht, wo sie zum erstenmal in direkten Kontakt mit dem lebendigen Gott kommen, der sie durch Mose anspricht.

Gott übernimmt nach der Befreiung die Führung seines Volkes, um es sicher durch die Wüste in das verheißene Land zu bringen.

Nachdem Jesus am Kreuz von Golgatha unsere Befreiung vollbracht hat, übernimmt ER seit Pfingsten die Führung der Gemeinde. Jedem, der sich IHM anvertraut, gibt ER seinen Heiligen Geist als Tröster und Begleiter. Der will uns, die Gemeinde, aber auch jeden Einzelnen, durch die Wüste unseres Lebens (alltags) führen und sicher zum Ziel, unserer ewigen Heimat bei Gott, bringen.

Gleichzeitig schenkte uns Jesus eine neue Lebensgemeinschaft mit IHM als dem erhöhten HERRN. Dadurch haben wir einen viel engeren und direkteren Kontakt zu Gott als Israel damals.

Im Alten Testament war Gott bei Seinem Volk, jetzt ist ER durch Seinen Geist in Seiner Gemeinde. Wir sind die Behausung Gottes im Geist.⁶ Jesus sagt:

„Wer mich liebt, der wird mein Wort halten und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“⁷

Das ist ein göttliches Geheimnis, das wir nicht ergründen können aber im Glauben annehmen dürfen.

Die Verheißung am Sinai für Israel war noch an die Bedingung geknüpft: „Wenn ihr meiner Stimme gehorcht und meinen Bund haltet, dann sollt ihr Mein Eigentum sein vor allen Völkern.“ (V.5)

Der neue Bund, den Jesus am Vorabend Seiner Kreuzigung geschlossen und am Kreuz auf Golgatha mit Seinem Blut besiegelt hat, ist ein bedingungsloser Bund. (ohne wenn und aber) In bedingungsloser Liebe nimmt Jesus jeden Menschen in Seine Gemeinschaft auf, der zu IHM kommt und sich IHM anvertraut. (vgl. Schächer/Mörder am Kreuz!)

Das Gesetz, das Israel am Sinai als Wegweisung und Richtschnur gegeben wurde, hat Jesus Seiner Gemeinde ins Herz gepflanzt. Geleitet durch Seinen Heiligen Geist, wollen wir nun gerne tun, was Seinem Plan und Willen entspricht, auch wenn uns das oft nicht gelingt. Das ist der neue Gehorsam, der aus dem Herzen kommt und den Israel bei der Wiederkunft Jesu auch erhalten wird.

Weil Jesus am Kreuz auf Golgatha Sein Leben für uns gelassen und uns mit Seinem Blut aus der Sklaverei der Sünde, des Todes und des Teufels freigekauft, erlöst, hat, sind wir, wenn wir durch Gottes

⁶ Eph. 2, 20-22

⁷ Joh. 14, 23

Geist zu einem neuen, ewigen Leben wiedergeboren sind, persönliches Eigentum Jesu Christi.

So wie das Volk Israel damals aus allen Völkern auserwählt und zum Eigentum Gottes erklärt wurde, so ist die Gemeinde Jesu auserwählt und ausgesondert von der Welt, das Eigentum Jesu, des Königs aller Könige.

Deshalb hat keine Macht der Welt irgendein legitimes Recht, uns anzutasten und wenn sie es dennoch versucht, greift sie Jesu persönliches Eigentum an! Unter Jesu Führung dürfen wir sicher und geborgen sein.

Als Sein Eigentum haben wir als Gemeinde auch eine besondere Aufgabe und Stellung. Wir sind in dem noch verborgenen Reich Gottes berufen zur königlichen Priesterschaft. Wir sollen und dürfen Priester unseres Königs Jesus Christus sein.

Petrus schreibt an die Gemeinden in Kleinasien, heute Türkei:

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“⁸

Dieser Text darf aber nicht als eine allgemeine Berechtigung aller Christen zu Gemeindeleitenden Diensten interpretiert werden. „Das allgemeine Priestertum meint die kollektive Heiligkeit der Gemeinde – nicht mehr und nicht weniger.“⁹ Eine allgemeine Berechtigung zur Verkündigung und Sakramentsverwaltung kann daraus nicht

⁸ 1.Petr. 2, 9

⁹ Berger, K., Wer ist Priester, FAZ 19.2.2005

abgeleitet werden. Aber was bedeutet es dann für uns, welche Aufgabe haben wir als königliches Priestervolk?

Wenige Verse vorher weist Petrus die Gemeinde darauf hin, daß es zu ihrer Grundpflicht gehört, „**geistliche** Opfer“¹⁰ zu bringen, die Gott angenehm sind. Dazu zählen

- Fürbitte,
- Lob- und Dankopfer in der gottesdienstlichen Gemeinde,
- Opfer des eigenen Egoismus
- und Leidensbereitschaft.

Als heiliges Volk leben wir in der geistlichen Verantwortung, den lebendigen Gott an die **oberste** Stelle unserer persönlichen Prioritätenliste zu setzen, der Sünde zu widerstehen und der Welt unseren HERRN zu verkündigen.

Die ersten Christen, erfüllt mit dem Heiligen Geist, haben diesen Dienst sehr ernst genommen. Voller Eifer machten sie sich sofort an die Arbeit. Unter der unsichtbaren Führung durch Jesus, den auferstandenen und erhöhten HERRN, begann eine machtvolle Bewegung, die durch alle Länder der alten Kulturwelt führte.

Im Jahre 48 wird Kleinasien erreicht, 49 Griechenland und 60 Rom.

Im zweiten Jahrhundert hatte das Evangelium bereits das ganze römische Reich durchdrungen und bereits auch Köln erreicht.

Wir können uns von der Rastlosigkeit dieser Bewegung heute kaum noch eine Vorstellung machen. Ohne Missionsgesellschaft, ohne menschliche Organisation war eine unzählbare Schar namenloser Soldaten Jesu am Werk. Jeder, der IHM gehörte, war ein Missionar.

Das neue Priestertum des Königs Jesus hatte sich sofort und treu an die Arbeit gemacht und brachte viel Frucht.

Was ist daraus geworden? Wie sieht das heute mit uns aus? Sind wir bereit, Jesus die **allererste** Stelle in unserem Leben einzuräumen? Sind wir bereit, in priesterlicher Weise fürbittend vor Gottes Thron für die Ausbreitung und Vollendung des Reiches Gottes auf Erden einzutreten?

Wie ist es um unseren **missionarischen** Lebensstil bestellt? Oder stehen wir, wie Israel damals, in der Gefahr, uns dem Zeitgeist und dem uns umgebenden Heidentum mehr und mehr anzupassen. Kann es sein, daß das Neu-Heidentum die Gemeinde Jesu mehr beeinflußt als die Gemeinde, als Salz der Erde und Licht der Welt, das Heidentum beeinflußt und verändert? (siehe Dalai Lama auf dem Kirchentag!)

Ich möchte uns alle ermuntern und ermutigen, aus Dankbarkeit und Freude darüber, daß Jesus uns erlöst hat, uns ein neues ewiges Leben geschenkt hat, und uns zu Seinem Dienst berufen hat, IHM unserem König und HERRN Jesus Christus

- die allererste Priorität in unserem Leben einzuräumen,
- IHM mit ganzem Herzen zu dienen
- IHM geistliche Opfer zu bringen und
- in priesterlicher Gesinnung tatkräftig am Bau Seines Reiches mitzuarbeiten und
- einer verlorenen Welt die rettende Botschaft von Jesus zu verkündigen!

Jesus möchte uns dazu das Wollen und Vollbringen schenken!

Amen.

¹⁰ 1. Petr. 2, 5